

Astrid Matthiae, [REDACTED]

An die
Bezirksversammlung Altona
Rathaus Altona
Platz der Republik

Hamburg 14. April 2020

Betr.: Eingabe wg. TO Hauptausschuss v. 23.4. 2020
Erhalt des Rissener Milchhofs

Sehr geehrte Abgeordnete der Bezirksversammlung Altona,

über Ihren Beschluss vom 20. Februar 2020 für den Erhalt des Rissener Milchhofs (Drucksache 21-0687E) habe ich mich gefreut.

Mit diesem Schreiben möchte ich Sie motivieren und bitten, am Ball zu bleiben und am Ziel, dem Erhalt des Milchviehbetriebs der Familie [REDACTED] in Rissen, weiter festzuhalten. Wichtig dafür ist aus meiner Sicht, dass Sie das Thema in der kommenden Versammlung des Hauptausschusses der Bezirksversammlung Altona am 23. 4. 2020 nicht nur auf der Tagesordnung haben, sondern auch tatsächlich debattieren und dazu weiter Notwendiges beschließen.

Zwar liegt eine Stellungnahme der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation (BWVI) – vom 30. März 2020 - vor, wie Sie unter Punkt 1 am Ende Ihres Beschlusses gefordert haben, doch ein Bericht, wozu Sie die Bezirksamtsleitung unter Punkt 2 verpflichtet haben, liegt wahrscheinlich bisher nicht vor (; ich habe ihn zumindest nicht bekommen, im Gegensatz zur Stellungnahme der BWVI). Zu hören und zu debattieren wäre, was hat die Bezirksamtsleitung im Sinne Ihres Beschlusses Punkt 2 unternommen? Wie im Einzelnen hat sie sich beim Senat – bei wem? – bzw. der BWVI - bei wem? - „dafür eingesetzt, dass der gepachtete Moorhof in der Rissener Feldmark als milchproduzierender Betrieb erhalten bleibt“. Zu welchen Ergebnissen führte ihr Einsatz und was schlägt die Bezirksamtsleitung Altona der Bezirksversammlung mit Blick auf das Ziel, Erhalt des Rissener Milchhofs, vor?

Wegen des mit Corona begründeten Ausschlusses der Öffentlichkeit (s. PM vom 19. 3. 2020) ist weder zum Bericht der Bezirksamtsleitung, noch zur Debatte (wer fragt was, wer stimmt wie ab?) Öffentlichkeit gewahrt. Wie will die Bezirksversammlung Altona diese mangelnde Transparenz kompensieren?

Nun zum Punkt 1 Ihres Beschlusses, zur Stellungnahme der Wirtschaftsbehörde. Die liegt ja vor. Und diese Stellungnahme, sehr geehrte Abgeordnete der Bezirksversammlung Altona, ist sehr wohl Grund, sich *nicht* achselzuckend resigniert zurückzulehnen, sondern das Ziel, Erhalt des Rissener Milchhofs, weiter zu verfolgen. Die ablehnende Stellungnahme der BWVI zum Beschluss der Bezirksversammlung Altona ist kein Grund, die Ohren hängen zu lassen. Denn die BWVI geht mit ihrer Stellungnahme aus meiner Sicht am Kern des Konflikts vorbei.

Auch als juristische Laiin, die ich zweifelsohne bin, erlaube ich mir diese Einschätzung. Denn es dürfte Anspruch einer Demokratie wie unserer sein, dass auch juristische LaiInnen Gesetzestexte, wie in unserem Fall das Grundstücksverkehrsgesetz (GrdstVG), einigermaßen verstehen und ihre - behördliche - Auslegung kritisch hinterfragen.

In der Begründung ihrer ablehnenden Stellungnahme geht es der BWVI mehrfach um die Frage, ob denn die Käuferin, d.h. die genannte GbR, also das Immobilienunternehmen, einem

Landwirt gleichzusetzen sei oder nicht. Landwirt oder Nichtlandwirt? lautet die Frage für die BWVI. Darauf kommt es aber bei der Bewertung des für die Entscheidung einschlägigen § 9 weit weniger an.

Besonders wichtig für die Entscheidung gegen den genehmigten Kaufvertrag zwischen Verpächterin und dem Immobilienunternehmen ist § 9 (1) **2.**, erläutert in § 9 (3) 1.

Dort heißt es: "(§9 (1)Die Genehmigung darf nur versagt werden, wenn **2.** "durch die Veräußerung das Grundstück**unwirtschaftlich verkleinert** oder aufgeteilt würde.

Und die Erläuterung dazu lautet unter (3): „Eine unwirtschaftliche Verkleinerung oder Aufteilung im Sinne des Absatzes 1 Nr. 2 liegt in der Regel dann vor, wenn durch rechtsgeschäftliche Veräußerung 1. ein selbständiger landwirtschaftlicher Betrieb seine **Lebensfähigkeit verlieren** würde; ...“

Genau das ist hier der Fall. Der **Rissener Milchhof wäre ohne** das von der Verpächterin verkaufte landwirtschaftliche Grundstück, d.h. **die Hofstelle samt der für den Milchviehbetrieb notwendigen Gebäude**, Anlagen etc. und der darum herum liegenden 14 ha, **nicht lebensfähig**.

Allein das hätte reichen müssen, um die Genehmigung des Kaufvertrages zu versagen.

Auch die anderen Gründe, die die BWVI für ihre das Begehren der Bezirksversammlung Altona ablehnende Stellungnahme anführt, sind aus meiner Sicht nicht stichhaltig. Aus Platzgründen gehe ich an dieser Stelle darauf aber nicht ausführlich ein. Stichworte hierzu: die „ungesunder Verteilung...“ bezieht sich nicht auf das Thema (Nicht-)Landwirt, sondern auf das Verhältnis von Pachtflächen zu Eigenland. Eine Verschiebung des Prozentsatzes zu Gunsten der Pachtflächen wird als "ungesunde Verteilung" angesehen.

Ansonsten sei noch daran erinnert, dass der Milchhof in Rissen einer von nur noch 10, in Worten zehn, in ganz Hamburg ist. Er ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln insbesondere aus dem HHer Westen gut erreichbar und eignet sich von daher besonders als Ziel für einen Schulwandertag o.ä. Herr [REDACTED] ist auch gerne bereit, SchülerInnen seine Rotbunten samt Milchviehbetrieb zu zeigen, wie er mir sagte – und als erfolgreicher Ausbildungsbetrieb dazu auch bestimmt in der Lage.

An Reiterhöfen haben wir in HH mittlerweile 103. Die 20 Reiterhöfe im Raum Rissen waren zur Hälfte ursprünglich Milchviehbetriebe. Der Entwicklung aus 'Milchhof wird Reiterhof' gilt es entgegenzuwirken.

Die agrarpolitischen Beschlüsse der Hamburgischen Bürgerschaft und Ziele des Senats der FHH mit den Stichworten 'Erhalt von Vielfalt', 'Aus der Region für die Region', sowie Klimaschutz durch verbrauchsnahe erzeugte Lebensmittel sprechen alle für den Erhalt des Milchhofs in Rissen. Nicht unwichtig ist auch das Argument einer durch kurze Wege wenig krisenanfälligen Lebensmittelversorgung.

Sehr geehrte Abgeordnete der Bezirksversammlung Altona, bitte bleiben Sie auf dem eingeschlagenen Weg mit dem Ziel des Erhalts des Rissener Milchhofs, teilen Sie – nicht nur – mir mit, was Sie als Nächstes dafür unternehmen werden und welche Unterstützung Sie dafür brauchen.

In diesem Sinne verbleibt
mit herzlichem Gruß
Astrid Matthiae

PS Vielleicht gehen ja die bisher fehlenden Abgeordneten Ihren Weg für den Rissener Milchhof in Zukunft mit. Das wär doch schön.